

Einleitung.

Motto:

„Uns kann nur das Christlich-moralische rühren
Und was recht populär häuslich und bürgerlich ist.“

Indem wir zu Aeschylos hinantreten, stellen sich uns wiederum die nämlichen Moral-Vorurtheile entgegen, die wir bei Sophokles und Euripides zu bekämpfen hatten. Und über die vorliegende Tragödie namentlich liegt eine sehr umfassende Arbeit eines geistreichen, gelehrten und gründlichen Verfassers vor, ich meine Schömann's gefesselten Prometheus, griechisch und deutsch mit Einleitung und Anmerkungen und dem gelösten Prometheus. Derselbe stellt einige Sätze gleichsam als Axiome an die Spitze seiner Untersuchung, nämlich daß der Dichter keine Anwendung von Götterfabeln zu bloß poetischem Zweck ohne Rücksicht auf religiöse Bedeutung gemacht haben könne, auch keine Empörung gegen die der Menschheit durch eine höhere Macht gesetzten Schranken verherrlichen wolle, sondern daß er in dem Sinne wahrer Religiosität und inniger Ehrfurcht gegen die Götter und in dem lebendigen Bewußtsein, wie nur in liebender und vertrauender Hingebung an die höchste Weisheit und Güte der Mensch den Halt und Frieden für seine Seele zu finden vermöge, gedichtet habe.

Geben wir diese Sätze zu, und zwar in demjenigen Sinne in welchem sie vom Verfasser verstanden werden, so werden wir freilich auch die Consequenzen zugeben müssen, und die Folge wird sein, daß wir, anstatt in den Aeschylos hinein,